

Braunschweig, Mai 2014

An
die Vertreter und Vertreterinnen von Braunschweiger Schulen,
Land Niedersachsen,
das Niedersächsische Kultusministerium,
die Fraktionen im Rat der Stadt Braunschweig

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir, das *Braunschweiger Elternnetzwerk Interkulturell*, wünschen uns **eine glaubhafte Gleichbehandlung und Anerkennung der Eltern mit Migrationshintergrund in der *Institution Schule*.**

Seit Gründung des *Braunschweiger Elternnetzwerkes Interkulturell* 2011, initiiert von der Arbeitsgemeinschaft Migranten und Flüchtlinge in Niedersachsen (AMFN e.V. Hannover), beschäftigen wir uns in regelmäßigen Sitzungen, Veranstaltungen und Workshops mit dem Thema Bildung und Migrationshintergrund (MGH): für Chancengleichheit im deutschen Bildungssystem. Wir, das sind hauptsächlich Eltern mit Migrationshintergrund, Vertreter/innen von Migrantenselbstorganisationen, Vereinen, Verbänden und (Migrations-) Beratungsstellen sowie dem Stadtelternrat und einige Sozialarbeiter/innen und Lehrkräfte von Braunschweiger Schulen. In den vergangenen Elternnetzwerk-Sitzungen haben wir uns u.a. mit den Themen:

- **Bildungsbeteiligung** im Fokus: Mitwirkung in Schulgremien
- **Mehrsprachigkeit** im Elementarbereich, Mehrsprachigkeit in der Grundschule
- **Eltern** als wichtigster **Bildungspartner** in der Bildungsbiographie des Kindes
- Bildung und Teilhabe: **Bildungsteilhabepaket, Sprachförderangebote** für (Schul-) Kinder in Braunschweig
- **Interkulturelle Öffnung** von (Braunschweiger) Schulen

beschäftigt.

Wir als Eltern des *Braunschweiger Elternnetzwerks Interkulturell* stellen fest,

- es bestehen viele Barrieren für die erfolgreiche Teilhabe unserer Kinder, der Kinder mit MGH insgesamt, im Bereich Bildung
- der Anspruch „gleiche Bildungschancen für alle“ ist oftmals gebunden an zufällige individuelle Voraussetzungen (interkulturell offene Lehrkräfte, im Bildungssystem kompetent und erfahrene Eltern)
- wir stellen einen erheblichen Bedarf an Unterstützungsmaßnahmen, an elementaren Informationen und an Transparenz fest, die unseren Kindern einen guten Einstieg in das Bildungssystem und einen bestmöglichen Bildungsverlauf gestatten.
- Die Zugangsbedingungen, die Unterstützung und Information im Bereich Sprachförderung ist besonders katastrophal, dies insbesondere auf dem Hintergrund der Bedeutung des guten Deutschspracherwerbs für die erfolgreiche Bildungsbeteiligung.
- Ebenso sehen wir Mängel in der Anerkennung und Förderung der für uns so wichtigen muttersprachlichen Kompetenz unserer Kinder
- Wir als Eltern werden in den Institutionen nicht ausreichend ernstgenommen und sehen uns mit Hürden bei der Kontaktaufnahme an (Klassen-) Lehrkräfte an den Schulen konfrontiert.

Wir wünschen uns von den Verantwortlichen:

dass die elementar wichtigen Informationen für Eltern zur Unterstützung der Bildungsbiographie ihrer Kinder interkulturell kompetent und offen gestaltet werden.

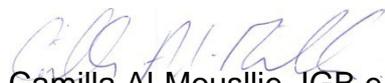
Wir schlagen beispielsweise als mögliche Angebote vor:

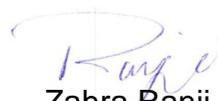
- **Sprachlernklassen** für **alle** Jahrgangsstufen sowie **alle** Schulformen. Nach unseren Informationen gibt es in vielen Städten Niedersachsens (z. B. in Hannover) Sprachlernklassen im Grundschul-Bereich, Sekundastufe I, an Gymnasien und Integrierten Gesamtschulen sowie an Berufsschulen, während Braunschweig die so dringende Förderung in diesen Schulstufen nicht vorweisen kann, trotz der großen Nachfrage und Warteliste
- **zugängliche Sprachförderangebote** für alle Jahrgangsstufen sowie alle Schulformen
- am Einschulungstag, Angebote und Rücksichtnahme auf Eltern mit anderer Herkunftssprache (evt. mit Unterstützung von muttersprachlichen Lehrkräften, geschulten Dolmetscher/innen)

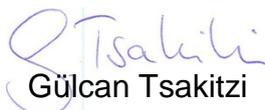
- geschulte Dolmetscher einsetzen bei Lehrer –Elterngesprächen (z.B. städtische Servicestelle für interkulturelle Übersetzungen)
- Informationsmaterial in verschiedenen Sprachen bereitstellen
- Interkulturelles-Kompetenz-Training für Lehrer fortlaufend anbieten und das Prinzip der Interkulturellen Öffnung in den Schulen verankern
- zentrale Anlaufstelle einrichten, an die sich Eltern in allen relevanten (Schul-) Bildungsfragen wenden und eventuell fachgerecht weitervermittelt werden können
- Training für Eltern/Lehrergespräche für Eltern anbieten (z.B. durch die Niedersächsischen Elternmoderator/innen)
- Versorgung der neuzugewanderten Schüler/innen, bzw. Schüler/innen mit Sprachförderbedarf, durch entsprechende Angebote und vor allem uns als betroffene Eltern über die Möglichkeiten an den jeweiligen Schulen unaufgefordert zu informieren und zu beraten
- bei der **Beurteilung** von Schüler/innen: **klare Trennung** von Sprachförderbedarf und Leistungsbewertung
- Der dringende Hilfebedarf, verstärkt auch durch den Zuzug von Familien mit schulpflichtigen Kindern aus europäischen Ländern, brennt uns Eltern besonders unter den Nägeln.

Gerne sind wir für offene Gespräche zum Thema bereit und freuen uns über eine Einladung.

Der Brief fasst die Probleme, Erfahrungen, Anregungen und Argumente von Eltern aus dem *Braunschweiger Elternnetzwerk Interkulturell* zusammen und ist stellvertretend unterzeichnet durch:


Camilla Al-Mousllie, IGB e.V.


Zahra Ranji, Interkulturelle Elternmoderatorin


Gülcen Tsakitzi


Agnieszka Kociucka, POLDEH e.V.


Igballe Koplla, Albanische Fraueninitiative Braunschweig